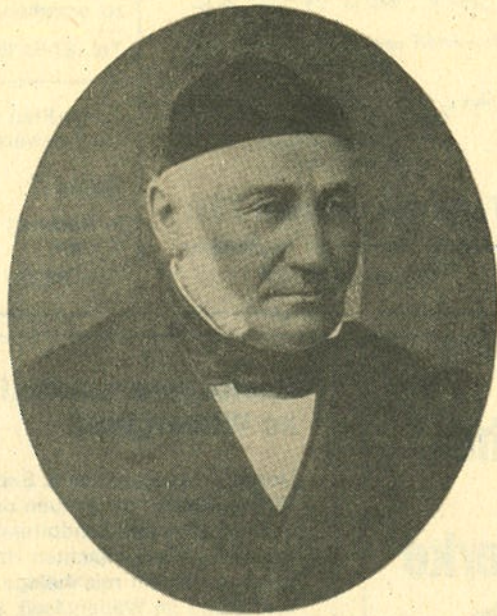


100. Todestag von Wilhelm Daniel Arnold

Riehen einst Mekka der Taubstummenlehrer

Am 8./9. September 1979 findet in der TSR der diesjährige «Tag der Offenen Tür» und Schulbesuchstag statt. Ein kleines Fest soll die Möglichkeit geben, die Arbeit mit gehörlosen und sprachbehinderten Kindern kennenzulernen. Dieser Anlass gibt mir als ehemaligem Direktor der Schule Gelegenheit, in der Rückschau des Mannes zu gedenken, der die Taubstummen- und Sprachheilschule Riehen vor etwas über 140 Jahren gegründet hat: *Wilhelm Daniel Arnold*.

Am 16. September 1879 endete, im Alter von 69 Jahren, das reiche Leben des «Vaters der Taubstummen» und ersten Inspektors der Taubstummen-Anstalt Riehen, Wilhelm Daniel Arnold, Bürger von Riehen und Ehrenbürger von Basel. Er gehörte zu den Grossen des Taubstummenbildungswesens, die klar erkannt hatten, dass die Vermittlung der Lautsprache gehörlosen Kindern am ehesten eine Eingliederung in die Gemeinschaft der Hörenden verspricht. Auf dem Pariser und Mailänder Taubstummenlehrerkongress (1878, 1880) wurde das von ihm konsequent praktizierte und von dem Schweizer Arzt Johann Conrad Ammann (Amsterdam um 1700) entwickelte Lautsprachverfahren in Europa offiziell anerkannt und empfohlen. Leider erlebte W.D. Arnold diesen für ihn «stolzen» Tag in der Geschichte des Taubstummenbildungswesens nicht mehr. Kurze Zeit vor dem Sieg dieser und seiner umstrittenen Idee, kurze Zeit auch nach den Feierlichkeiten zum 40. Jahrestag der Gründung der Taubstummen-Anstalt und seines 40-jährigen Dienstjubiläums in Riehen, ging er langsam hinüber in eine andere Welt. Die Mitarbeiter der Schule sowie fast das gesamte Dorf begleiteten ihn zur letzten Ruhestätte an der heutigen Mohrhaldenanlage, wo ihm «vom Gemeinderat von Riehen auf noble Weise eine ausgemauerte Gruft zwischen den Herren Pfarrern Legend und Stähelin geschenkt» worden war (H. Heusser, 1939).



Von Pforzheim nach Riehen

W.D. Arnold wurde am 17. März 1810 in Eppingen (Baden) als Sohn eines Pfarrers geboren. Während man ihn zum Pfarrer ausersehen hatte, er aber Kaufmann werden wollte, wurde er Taubstummenlehrer. Nach zehnjähriger Tätigkeit in Pforzheim folgte er 1839 dem mehr «ehrenvollen als lohnverheissenden Ruf» des Basler Menschenfreundes *Christian Friedrich Spittler* nach Riehen. In unermüdlicher, zäher Arbeit schuf er sich nach und nach ein Taubstummen-Internat, das sowohl bezüglich der Organisation, des Unterrichtsverfahrens als auch von

der Auffassung der Taubstummenbildung als geschlossenem Komplex vorbildlich war.

Nachdem Arnold durch geschicktes Auftreten und durch seine Leistungen im Unterricht einen reichen Bürger von Basel, *Philipp Merian*, für die Schule der Taubstummen gewinnen konnte, war auch die finanzielle Grundlage sichergestellt. Von den Zinsen des Merian'schen Kapitals konnten sogar für sechs taubstumme Kinder Freistellen eingerichtet werden. Trotz solcher «Taten lag der Schwerpunkt des Arnold'schen Strebens nicht in seinem öffentlichen Auftreten, nicht in seinen Schriften, auch nicht in seiner Methode, sondern in seiner selbstlosen, in der Sorge für das Wohl der ihm anvertrauten Zöglinge aufgehenden Tätigkeit als Lehrer und Leiter der Riehener Taubstummenanstalt und den eminenten Erfolgen dieser Tätigkeit. Die Macht seines Einflusses war zu finden in dem seltenen Geschick als Taubstummenlehrer, in der Treue und Konsequenz seiner Arbeit, in seinem Organisationstalent, in der gewinnenden Liebenswürdigkeit seines Wesens, kurz, in der Macht seiner Persönlichkeit» (E. Walther, 1882).

Seminar wider Willen

Der eigentliche Höhepunkt im Leben Arnolds waren die Jahre 1864 bis 1879. Mit dem Ruhme der pädagogischen Leistungen der Anstalt kamen die Besucher. Ob sie nun aus echter Wissbegierde, aus Neugier oder Opposition kamen, ob sie nur zuschauen oder lernen wollten, alle waren herzlich willkommen. Erstaunt und zum Teil fassungslos standen fast alle vor der praktischen Leistung, die theoretisch so gut fundiert war. Tausende kamen und gingen, und so war die Taubstummenanstalt Riehen mit ihrem «Herrn Vater» an der Spitze zu einem «Mekka geworden für die Gilde der Taubstummenlehrer». Wer sich in Taubstummensachen ausbilden wollte, kam zu ihm. Riehen wurde so auch zu einem «Seminar wider Willen» und Arnold zu einem bedeutenden Ausbilder von Taubstummenlehrern (in den ersten 25 Jahren: 25 Lehrer und acht Arbeitslehrerinnen).

W.D. Arnold unterrichtete 273 Kinder (110 Knaben und 78 Mädchen wurden so weit gefördert, dass sie konfirmiert werden konnten). Dabei legte er be-

sonderen Wert auf eine saubere, exakte Artikulation, auf schnelles, kombinierendes Ablesen vom Mund, auf ein in der Kultursprache begründetes und frei von Elementen der Gebärdensprache funktionierendes Denken und Sprechen in der Lautsprache und eine gleichermassen entwickelte und gefestigte Schriftsprache. Besonders wichtig war ihm, dass das Gewinnen von Vorstellungen im taubstummen Kinde mit den jeweils besten Mitteln — wenn möglich immer durch die direkte Anschauung in der Natur oder am Objekt selbst — eingeleitet wurde.

Hilfe für Schulentlassene

Die Tätigkeit dieses regen Mannes ist damit nicht erschöpft. Um den ausgetretenen Zöglingen weiter helfen zu können, gründete er 1850 einen «Verein zur Versorgung ausgetretener Jünglinge», und später war er an der Bildung des «Vereins zur Versorgung älterer Taubstummer» aktiv mitbeteiligt. Die Wirksamkeit dieser beiden Vereine führte schliesslich zur Gründung der «Anstalt zur Versorgung älterer Taubstummer» in Bettingen im Jahre 1860. Nicht genug damit, auch den ambulanten Sprachheilunterricht im Kanton Basel-Stadt führte Arnold schon im Jahre 1859 ein. Über diese Arbeit berichtete er regelmässig in seinem Tagebuch. 1865 forderte er in drei Basler Zeitungen dazu auf, sprachgestörte Kinder zu melden, von denen die unter fünf Jahren nur zur Beratung der Eltern angenommen wurden. W.D. Arnold ist also auch auf diesem Gebiet durchaus «auf der Höhe» gewesen und hat eine Einrichtung geschaffen, die noch heute segensreich wirkt. Er gehört zu den Menschen, von denen Heinrich Heine sagte: «Grosse Männer wirken nicht nur durch ihre Taten, sondern auch durch ihr persönliches Leben.» *Eberhard Kaiser*

Zihlmann + Co. Farbfernsehen HiFi Elektronik

Zihlmann

Basel
Binningen
Sissach

Riehen Baselstr. 52/Schopfgässchen 2 Tel. 67 11 54

shener - Zeitung
7. Sept. 1979